

G E S . M . B . H .

Naked lunch


 VON **KARL HOHENLOHE**

Man muss als ambitionierter Gesellschaftsredakteur wahn-sinnig aufpassen, nicht vollends von der Oberflächlichkeit assimiliert zu werden.

So tendiert man stark dazu, die Prominenz sehr eindimensional wahrzunehmen. Wäre Herr Heston noch am Leben und würde er in der Wiener Innenstadt an mir vorbeischießen, er trüge in meinen Gedanken ein ledernes Wams und hätte die Hände ganz in der Manier der Kutscher gehoben.

So ergeht es mir mit nahezu allen berühmten Menschen. Pierre Brice etwa, der große Winnetou-Darsteller, der einmal in einem kleinen Wiener Theater einen großen Liebhaber gab, empfahl sich mit seiner Darstellung dem Marterpfahl.

Möglicherweise war er gar nicht so schlecht wie man dachte, aber wenn Brice „*Isch lüübe disch*“ sagte, knisterte keine Erotik, sondern eben nur ein kleines Lagerfeuer, die wenigsten Theaterbesucherinnen fühlten sich angesprochen und Pferde hatten keinen Zutritt.

Ein Mal Winnetou, immer Winnetou.

Ich schreibe diese elendslange Einleitung unter dem noch immer frischen Eindruck meines gestrigen Besuches der ausgezeichneten Gastwirtschaft „Gmoakeller“, 1030 Wien.

Vollkommen frei von jeglichen tief-schürfenden Gedanken verzehrte ich ein paniertes Stück Kalb, als plötzlich die außerordentlich beliebte Filmschauspielerin Elfi Eschke den Schankraum betrat.

Frau Eschke ist uns in vielen dankbaren Rollen in Erinnerung geblieben, sehr oft war sie unbekleidet zu sehen.

Nun, es verhielt sich ganz so wie bei Herrn Winnetou und Charlton Heston, der sich ja – ob man will oder nicht – mit Wams ins Gedächtnis drängt.

Bei Frau Eschke war es umgekehrt.

Einladungen, Beschwerden, Hinweise:
karl.hohenlohe@kurier.at